

Hamburg, den 12.12.2011

**Bericht Promos Stipendium  
Auslandsaufenthalt vom 15.9.-15.11.2011  
in Buenos Aires, Argentinien**

Zur Anfertigung meiner Diplomarbeit zum Thema „Die *Confiteria del Molino*, ein identitätsstiftendes Symbol? Ein Kulturdenkmal als literarische Idee“ verbrachte ich zwei Monate in Buenos Aires, um vor Ort Interviews mit verschiedenen Akteuren zur heutigen Bedeutung des Cafés durchzuführen. Über die literarischen Texte von Oliverio Girondo, Roberto Arlt und Jorge Luis Borges / Adolfo Bioy Casares, hinaus, die in ihren „literarischen Ideen“ das Molino als immanenten Bestandteil der Stadt Buenos Aires und ihrer Kultur präsentieren, war es für mich unverzichtbar, mich vor Ort auf die Suche nach zugänglichen Informationen, d. h. wissenschaftliche Texte, Zeitungsartikel, Bild- und Videomaterial, mündliche Überlieferungen und Erinnerungen an das Café zu begeben, da dessen Geschichte bisher weitestgehend unerforscht ist.

Ich führte neun leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Akteuren durch, um ihren persönlichen Erinnerungen an den Ort auf den Grund zu gehen. Als Interviewpartner wählte ich zunächst Bewohner der Stadt Buenos Aires unterschiedlichen Alters, die das Molino in verschiedenen Epochen und aus unterschiedlichen Gründen besuchten. Es ging mir bewusst darum, einzelne Stimmen der Bevölkerung und deren individuellen Erinnerungen aufzuzeichnen. Anschliessend führte ich zwei Experteninterviews durch, und zwar mit dem Stadtplaner Rodolfo Chiodini und der bedeutenden Intellektuellen Beatriz Sarlo, die sich u. A. mit der Geschichte der Stadt Buenos Aires und ihren sozialen und kulturellen Veränderungen beschäftigen. Insbesondere die positive Antwort Sarlos auf meine Anfrage für ein Interview und ihr Interesse an einem Gespräch und an der Thematik haben mich positiv überrascht und meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Für die Arbeit war das Gespräch in sofern äußerst gewinnbringend, als dass sie meine ursprünglichen Ideen zu einer adequaten zeitgemäßen Nutzung des Gebäudes teilt und in diesem Punkt von den meisten der aufgezeichneten Stimmen der Bevölkerung, die (fast ausnahmslos) eine treue Rekonstruktion des Cafés in seinem Urzustand wünscht, abweicht. Darüber hinaus ist sie eine Expertin im Bereich der Thematik argentinischer Identitätskonstruktionen in Verbindung mit literaturwissenschaftlicher Analyse, so dass meine Arbeit zum Teil ohnehin auf ihren theoretischen Texten basiert. Ihr nun in einem persönlichen Gespräch konkrete Fragen stellen zu können, stellte für mich eine einmalige Gelegenheit dar. In einigen Punkten ergänzte sie somit meinen Blick „von außen“ um die, für eine adequate Analyse unverzichtbare, Sichtweise einer *porteña*, die sich seit Jahren mit der Thematik auseinandersetzt.

Insgesamt war ich positiv überrascht, dass alle Interviewpartner bereit waren, sehr persönliche und damit sehr unterschiedliche Erinnerungen mit mir zu teilen und somit im

Rahmen der Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Bestimmung des Kulturdenkmals zu einem identitätstiftenden Symbol leisten.

Darüber hinaus bot mir der Aufenthalt in Argentinien die Möglichkeit, auf in Deutschland nicht erhältliche Sekundärliteratur zuzugreifen und Archive der Stadt nach Informationen zur Geschichte des Gebäudes und Cafés zu erforschen.

In den Universitätsbibliotheken der UBA, FADU und UPLA recherchierte ich Sekundärliteratur zur Cafékultur in Buenos Aires, Identitätskonstruktionen, Gedächtniskonzepten und Patrimonio, sowie zu den Autoren Gironde, Arlt und Borges / Bioy Casares, die auf Grund der Analyse ihrer Texte intergraler Bestandteil meiner Arbeit darstellen.

In den Bibliotheken der Stadt, der *Biblioteca Nacional* und der *Biblioteca del Congreso*, und ihren Hemerotheken, fand ich nach Zeitungsartikeln zur Eröffnung des Cafés im Jahr 1916, Artikel, die die Rolle des Cafés im Staatsstreich 1930 und seine anschließende erste Schließung schildern, die zweiten Schliessung im Jahr 1978 während der Diktatur, sowie die endgültige Schliessung 1997. Als Zeitzeugen verschiedener Epochen können mit Hilfe dieser Zeitungsartikel Fragmente der Geschichte des Gebäudes rekonstruiert werden. Seit 1997 erscheinen zudem immer wieder Artikel, die Konzepte für die Wiedereröffnung des Cafés präsentieren. Jene sind mittlerweile größtenteils auch im Internet zugänglich.

In verschiedenen kleinen Stadtteilbibliotheken, wie der *Biblioteca Gálvez*, und öffentlichen Einrichtungen, wie der *Sociedad de los Arquitectos*, der *Dirección General de Patrimonio* und dem *Archivo General de la Nación*, erhielt ich Bild- und Videomaterial, das das Gebäude und Stadtviertel und dessen Veränderungen im Laufe des 20. Jahrhunderts zeigt. Außerdem besuchte ich kulturelle Bildungseinrichtungen der Stadt und deren integrierte Bibliotheken, z. B. das *Museo de la Ciudad* oder die *Casa del Historiador*, in denen, zu meiner Überraschung, jeweils Ordner mit Informationen zum Molino vorzufinden waren, die die Bibliothekare im Laufe der Zeit gesammelt haben. Außerdem unterhielt ich mich mit Julio Spinoza der *Dirección General de Patrimonio*, der als Experte der Cafékultur in Buenos Aires für den Erhalt von *54 Bares Notables* zuständig ist.

Die Universidad de La Plata und insbesondere Frau Prof Macciuci, die mich vor Ort betreute, standen mir ausgesprochen unterstützend zur Seite, ermöglichten mir Zugang zu ihren Bibliotheken sowie Gespräche mit Prof. Jose Luis de Diego und Prof. José Amicola. Während eines internationalen Kongresses der UNLP zur zeitgenössischen spanischen Literatur und Kultur im transatlantischen Dialog, traf ich ebenfalls Herrn Prof. Wentzlaff-Eggebert und konnte mich mit ihm vor Ort über den aktuellen Stand der Arbeit austauschen.

Insgesamt war der Aufenthalt in Buenos Aires absolut notwendig für das erfolgreiche Gelingen der Diplomarbeit. Meine Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt, in einigen Fällen sogar übertroffen, und ich bedanke mich bei der Unterstützung des DAAD, ohne die mir der Aufenthalt nicht möglich gewesen wäre.

Verena Thissen